

energisch dagegen
Landtag ein Nach-
verlangt, daß der
einer Polizei sofort
seien. Der Innen-
minister eine Sonderkom-
mission.
Grenze wurden 10
n gefunden. Später
Die 23 Menschen
Sie wollten nach
Passe hatten, ver-
n zurückzukommen

stritten zugunsten
große Umlaute durch
Klerikus sprachen
partei. Abgeord-
nland. Alle Nach-
blätter Zusammenset-
heln, Bulgarien ist
splein.

e Erneuerung von
zung vor. Frank-
henland haben be-

chung.
che Bankier gegen
Journal einen
weiteren deutschen
und weiter gefährliche
Unterlagen
der Anklage von
soal.

rich Leopold von
rich Leopold gegen
sich Leopold gegen
Landesbank Berlin
lärt, den Eingriff
stellt und den preu-
schen sein Eigen-
bank hinterlegten
geler. Aus Kom-
missionenprojekt
Antraglage zu
abgelaufen 7600 100
zu je 5000 Mark
wurde freigegeben
insten des Staates

z & Gute in Naunhof

her Beamtenbund
gruppe Naunhof.
h. 31. Mai 8 Uhr
tsversammlung
adt Leipzig".
er Vorstand.

Deutscher
Seeverein
Ortsgruppe
Naunhof.
Donnerstag,
1. Juni
lagensicherung.
n goldner Stern.
punkt 5 Uhr.

Berein der
und Mittelkennet
sammlung
erstag, den 1. Juni
3 Uhr 1. goldene Stern.
nung von großer Be-
Erscheinen aller zw.

Einen
reitsburischen
suchen
rich & Kopsch.

istmädchen
aufwartung
sofort gesucht.
Wendler.

bl. Zimmer

Herrn für sofort zu
sucht. Angeb. unter
"a. d. Exp. ds. Bl.
get. Herrenstiel
43 u. 44, eine
elongue, ganz neu
wert zu verkaufen.
erstraße 4.

hende Glücks-
ausen.

Waldstraße 15.

telk. Ziege
auf. Badergasse 2.

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Elcha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinkirch, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna usw.)

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 12.— mit Ausgaben, Post-
entfernt. der Postgebühren 1/2 jährlich Mk. 36.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg,
Streich oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Verleger keinen Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6 geplante Korpuszelle 2.— Mk., auswärts 2.50 Mk. Um-
licher Teil Mk. 4.— Reklamezelle Mk. 4.50. Beilagegebühr pro Nummer Mk. 50.—
Minnahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Berichtigungen nehmen Aufträge entgegen. —
Bestellungen werden von den Austrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Giese & Gute, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Heraus: Amt Naunhof Nr. 2.

Nummer 64

Freitag, den 2. Juni 1922

33. Jahrgang

Amtliches.

Die Eintragungssilben für ein Volksbegehren auf Auflösung des Landtags liegen vom 6. bis 19. Juni 1922 im Rathaus hier Zimmer 11 (Meldeamt) an Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden von vormittags 7 bis 1/2 und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, an den Sonn- und Feiertagen vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Eintragung aus.

Zur Eintragung ist nur zuzulassen:

- a) In seinem Wohnorte (§ 11 des Landeswahlgesetzes vom 4. September 1920, GVBL. S. 331), wo dort in der Wählerliste oder Wahlkartei für die Landtagswahl vom 14. November 1920 eingetragen ist, es sei denn, daß sein Stimmrecht inzwischen verloren gegangen ist oder während der Eintragungsfrist ruht, oder daß der Stimmberechtigte während dieser Frist an der Aussöhnung des Stimmrechts behindert ist.

Als in der Ville oder der Mark eingetragen gilt im Sinne dieser Vorschrift auch der, der wegen Aussöhnung eines Wahlscheins bei der Landtagswahl darin gestrichen worden war.

- b) in einem beliebigen sächsischen Orte, wo einen Stimmchein erhalten hat.

Stimmcheine für die Eintragung zum Volksbegehren werden nach denselben Grundrissen erteilt, wie die Wahlscheine für die Landtagswahl (Landeswahlordnung vom 4. September 1920, GVBA. S. 338, §§ 5 ff.).

- c) in seinem Wohnorte, wo dort nicht in die Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist und keinen Stimmchein hat, aber sein Stimmrecht nachweist.

Für das Stimmrecht gelten dieselben Voraussetzungen wie für das Wahlrecht zum Landtag (§§ 2, 3, 11 des Landeswahlgesetzes).

Naunhof, am 31. Mai 1922. Der Bürgermeister.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Scheinen.
Scheck- und Giro-Bertheit.
Ausbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Bemüher 44. Gebühren 1.— 1 Uhr. Postkonto: Leipzig Nr. 10785.

kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Note an die Reparationskommission, deren Wortlaut große Zugeständnisse an die Entente enthält, hat in Paris eine günstige Beurteilung gefunden.

* Der Obersiebzehn forderte in einer neuen Note die Herabsetzung einer Anzahl Eisenbahnlizenzen und Bahnanlagen im Rheinland.

* Der Reichstag lehnte einen Mithrauenantrag gegen die Regierung gegen die Stimmen der beiden Kreditparteien und der Kommunisten ab und vertrat sich auf den 13. Juni.

* In Oberschlesien ist durch neue Terrorakte der Polen große Beunruhigung unter der deutschen Bevölkerung hervorgerufen worden.

* Die Tschechoslowakei und Süßlawien beabsichtigen, dieser Tage einen sehr engen, langfristigen Bündnisvertrag miteinander abzuschließen.

Die ungelöste Frage.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird aufgeschrieben:

Es sind keine frohen Befürchtungen, die der Reichstag am Mittwoch nach kurzer, bewegter Geschäftsführung debatte und nach der Ablehnung des Mithrauenantrages gegen die Regierung angetreten hat. Vielmehr sind in letzter Stunde noch neue dunkle Wolken am politischen Horizont erschienen, und man hatte versucht, jetzt schon die Aussprache darüber zu eröffnen, wie die Parteien sich zu der veränderten Situation einstellen wollen. Die Mehrheit des Reichstages hat es auf Wunsch der Regierung anders gewollt, und man wird nun am 13. Juni daran gehen müssen, die Fragen zu beraten, die heute so brennend sind wie je, und die eine Pause von zwei Wochen kaum vertragen.

Noch am Vorabend war die Stimmung im Parlament verhältnismäßig recht ruhig. Es lag ein Mithrauenantrag der Deutschen Nationalen vor, die mit den Erklärungen des Kanzlers nicht zufrieden waren. Aber alle anderen Parteien, auch die Nachbarparteien der Deutschen Nationalen, waren der Ansicht, daß für den Ausdruck eines solchen Mithrauenes gegenwärtig nicht ausreichender Grund vorhanden sei. Da wurde am Mittwoch früh der Wortlaut der deutschen Note an die Reparationskommission bekannt, die vorher nur im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages ihrem Inhalt nach mitgeteilt, in ihrer genauen Fassung aber nur den Kabinettmitgliedern bekannt geworden war. Man wußte bereits, daß diese Note der Reparationskommission das Recht zugestand, in gewissen Grenzen eine

Kontrolle über die deutsche Finanzgebung auszuüben und daß darin zugesagt war, den Stand der schwedenden Schulden nicht über die Summe hinaus zu erhöhen, die diese Schulden am 31. März d. J. ausmachte. Wenn schon darüber einige Bedenken erhoben worden waren, so verschärft sich die Kritik, die man im Parlament an den Abmachungen des Ministers Hermanns in Paris übt (den die Note ist ja nichts anderes als die schriftliche Formulierung dieser Abmachungen), als man den Wortlaut des Dokuments zu Gesicht bekommt. Es wird darin gesagt, daß die deutsche Regierung dem Garantielomitee — das ist ein Ableger der Pariser Reparationskommission, der seinen Sitz in Berlin hat — ohne Verzögerung alle gesetzlichen Bestimmungen über die Einnahmen des Deutschen Reiches mitteilen wird, und daß sie diesem Komitee alle notwendigen Erleichterungen zur Nachprüfung der Ausführung dieser gesetzlichen Maßnahmen gewähren will. Ähnliches gilt für die Ausgaben, und damit ist der Entente ein Aufsichtsrecht über das deutsche Finanzwesen eingeräumt, wie es in dieser Deutlichkeit und Schärfe vorher nicht bekanntgegeben worden war.

Noch schwerere Bedenken zeigten sich im Parlament bei einem Blick auf die der deutschen Note angefügten Überseiten über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches für das Rechnungsjahr 1922. Es wird darin unter Abweichung von den bisher bekannten Haushaltssichten dargestellt, was auf Grund neuerer Berechnungen an Einnahmen vorgenommen werden soll, und wie hoch sich dann, wenn man noch rund 83 Milliarden als reine Goldzahlungen ansieht, die man offenbar auf die künftigen Ergebnisse der erwarteten Hilfe verrechnen will, das neue Defizit stellt, welches nach dem Zufügen der Note unbedingt ausgeglichen werden soll. Dieses Defizit beläuft sich aber nach der vorliegenden Berechnung auf rund 60 Milliarden Papiermark, und da wir der Reparationskommission schon früher zugesagt haben, daß dieser Gehlberg auf alle Fälle aus eigenen Mitteln befriedigt werden soll, so bleibt nur der Schluss übrig, daß diese 60 Milliarden eben doch nur durch neue Steuern ausgeglichen werden können. Dies muß sogar nach den Abmachungen des Ministers Hermanns innerhalb des laufenden Rechnungsjahres geschehen.

Bei vielen Abgeordneten herrschte daher ziemlich starke Überraschung darüber, daß die deutsche Regierung seinerzeit zwar rücksichtig abgelenkt hatte, der Reparationskommission die Bewilligung von 60 Milliarden neuer Steuern bis zum 31. Mai zuzugestehen, daß aber jetzt in der deutschen Note zwar in veränderter Form über der Sache nach fast im gleichen Sinne dieses Zugeständnisses nachträglich doch noch gemacht wird.

Die Folge dieser unliebsamen Überraschung war es, daß die Deutsche Volkspartei, die den Deutschen Nationalen vorher geraten hatte, von einem Mithrauen-Votum abzusehen, nun sofort selbst ein Mithrauen-Votum vorbereitet und die sofortige Verratung der Note im Plenum des Reichstages beantragte. Die Regierungsparteien, von denen viele Mitglieder die Bedenken gegen die Note ebenfalls teilten, wünschten jedoch keinen sofortigen Austrag der neuen Meinungsverschiedenheiten, und so wurde der volksparteiliche Antrag auf Besprechung der Note abgelehnt. In vierzehn Tagen jedoch wird diese Debatte stattfinden, und die Regierung wird dem Reichstag darüber Auskunft geben müssen, warum die Regierung durch Minister Hermanns in Paris Abmachungen traf, die uns nicht nur neue schwere Lasten auferlegen, sondern uns auch unter eine Rücksicht des Gegners bringen, die für ein wohlgeordnetes Staatswesen wie das deutsche eine schwere Entwürdigung bedeuten.

Man versteht jetzt recht gut, warum der Reichstag mit den Abmachungen des Ministers Hermanns durchaus nicht einverstanden sein wollte, und die Überzeugung, daß die jetzt gefundene vorläufige Lösung des Reparationsproblems im Grunde keine Lösung ist, wird nun mehr wohl auch in der Öffentlichkeit immer weitere Kreise durchdringen.

Die Aufnahme der Note in Paris.

Angesichts der weitgehenden Zugeständnisse, die die deutsche Note enthält, kann es nicht verwunderlich erscheinen, daß sie eine günstige Aufnahme in Paris findet. Der Wiedergutmachungsauftakt bietet eine offizielle Sitzung ab, um sich über seine Stellungnahme schriftlich zu werden. Man nimmt in Paris allgemein an, daß der Ausdruck sich als bestmöglich erläutert und daß der Widerstand bis Ende des Jahres verlängert. In der englischen konserватiven Presse jedoch hat man immer noch Bedenken, ob nicht doch noch Überraschungen aus Paris möglich sind.

Berstören sollst du, sollst zerstören!

Die "strategischen" Bahnlinien im Rheinland. Es ist nicht genug, daß der Versailler Vertrag dem deutschen Volke auf Jahrzehnte hinaus das Recht gibt vom Entbehren Tag für Tag neu vor Augen führt, auch von dem wenigen, was wir noch haben, sollen wir immer wieder neue wertvolle Teile herausgeben oder selbst zerstören. Nicht nur die Eisenbestände von Kriegsmaterial sind diesem Schicksal verfallen, auch viele wirtschaftlich wertvolle Güter (man denkt noch an die kostbaren optischen Instrumente, die der Hammer zerstörte) müssen auf Befehl des Obersten Rates vernichtet werden, selbst wenn man die Behauptung, sie könnten im Kriege brauchbar

verwendet werden, geradezu an den Haaren herbeigezogen ist. Jetzt hat man es auf die Eisenbahnen im Rheinland abgesehen.

Eine neue Note, mit der Unterschrift Hermanns, verlangt, daß eine ganze Anzahl im Bau begriffener Eisenbahnstrecken und -anlagen nicht weiter gebaut und andere bereits bestehende Linien in der Weise zu verändern sind, daß mehrgleisige Strecken eingeschränkt und Auslade-rampe, Bahnsteige usw. zerstört werden.

Der Obersiebzehn verzerrt dabei in schlecht gespielter Grimmsigkeit, er wolle natürlich keinen wirtschaftlichen Schaden anrichten, aber die von ihm im einzelnen aufgezählten Strecken besäßen ja nur militärischen Wert und seien somit unter das Verbot des Art. 43 des Friedensvertrages. Die neue Note unterliegt jetzt der Prüfung der zuständigen Stellen. Es kann aber jetzt schon gesagt werden, daß dieseforderungen, welche übrigens Kosten in einer Gegenzeit noch nicht zu übersehenden Höhe verursachen würden, jedenfalls zum großen Teil im Artikel 43 des Friedensvertrages keine Stütze finden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Deutschenheide in Oberschlesien, die in den letzten Tagen vielfache Überfälle durch Polen gezielt, hat Schritte des deutschen Bevollmächtigten bei der Interalliierten Kommission veranlaßt, denn die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die Interalliierte Kommission dazu berufen ist, die Ruhe und Ordnung in Oberschlesien wiederherzustellen. In Tarnowitz wurden Blasphemie angeklagt, in denen auf polnisch Geflügelte an einem Reichsdeutschen Vergeltung zu üben. Selbstverständlich sind die angeblichen Angriffe auf polnisch Geflügelte durch Eisenbahnangriffe, mit denen die polnischen Unruhestifter ihre räuberischen Taten beobachten wollen.

Die bevorstehende Erhöhung der Postgebühren.

Der Postgebührenausschuss des Reichstages beschäftigte sich soeben mit der vom Reichsrat genehmigten Erhöhung der Postgebühren. Die vorgelegene Regelung für Postarten- und Briefgebühren wurde angenommen. Von 1. Juli werden danach erhoben: 1. für die Postarten a) im Ortverkehr 0,75 Mark, b) im Fernverkehr 1,50 Mark. 2. Für den Brief a) im Ortverkehr bis 20 Gramm 1 Mark, über 20 bis 100 Gramm 2 Mark, über 100 bis 250 Gramm 3 Mark, b) im Fernverkehr bis 20 Gramm 3 Mark, über 20 bis 100 Gramm 4 Mark, über 100 bis 250 Gramm 5 Mark. Auch im übrigen bleibt es bei den von der Regierung vorgeplanten Sätzen, wie sie fürstlich bekanntgegeben wurden. Die Fernspeditionen werden allgemein um 80 Prozent erhöht (bisher schon 80 Prozent, fünfzig also 160 Prozent Leistungszuschlag).

Deutsch-Oesterreich.

Die kommende Regierung. Die Christlichsoziale Vereinigung ersucht ihren Obmann Seipel, die neue Regierung zu bilden. Seipel nahm den Antrag unter gewissen Bedingungen an. Das neue Kabinett soll aus sieben Christlichsozialen, drei Großdeutschen und einem Beamten bestehen.

Cschocho-Slowakei.

X Venesch verteidigt den Versailler Vertrag. Im Präsidium Abgeordnetenkammer ergriff Ministerpräsident Dr. Venesch das Wort und erklärte u. a.: Ich habe niemals den Versailler Frieden als ein Werk ohne Recht bezeichnet. Der Versailler Frieden kann aber nicht durchweg verurteilt werden. Alle können wir ihn als Rechtsgrundlage des neuen Europas ansehen. Der Kampf um seine Anerkennung und insbesondere um eine gewaltsame und erzwungene Anerkennung bringt Gefahren für Europa mit sich. — Diese Anerkennungen ergänzen das Bild, welches man in Deutschland schon längst von der Politik hat, die in Prag gemacht wird.

Jugoslawien.

X Bündnisvertrag zwischen Tschechoslowakei und Jugoslawien. Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß ein formeller Bündnisprotokoll auf eine beträchtliche Reihe von Jahren innerhalb der allernächsten Tage zwischen den Regierungen der Tschechoslowakei und Jugoslawien abgeschlossen werden wird. Dieser Pakt werde die Entente, die augenblicklich zwischen den beiden Ländern besteht, zu einer viel engeren Union umwandeln. Es werde zwangsläufig erwartet, daß Rumänien sich diesem Pakt bald anschließen werde.

Aus In- und Ausland.

Eisenach. Der Chef der tschechischen Polizei Schuppert ist vom thüringischen Staat zwangsweise beurlaubt worden, weil er fürstlich einen Verstoß bei der Vermehrung geschlagen haben soll. Ein Straf- und Disziplinarverfahren gegen ihn ist eingeleitet worden.

Mainz. Der Kanzler beim französischen Generalkonsulat in Mainz Decoufle ist in seiner Wohnung in Paris verhaftet worden. Decoufle wird beschuldigt, durch Unterstellungen die Staatsmasse geschädigt und Rechnungen der Verwaltung gefälscht zu haben.

Brug. Am 4. Juni findet in Brug die 8. Vollversammlung der europäischen und der amerikanischen Völkerbund- und Verein statt. Von deutscher Seite werden Graf Bernstorff und Professor Koch erwartet. Auf der Tagessitzung stehen u. a. Minderheitsrecht und Rüstungsbeschränkungen.

London. Lloyd George hatte eine Unterredung mit dem englischen König über die irische Frage und die Konferenz von Genf.

London. Im englischen Oberhaus erklärte ein Vertreter der Regierung, daß die üblichen Kosten der Reparationskommission auf 700 000 Pfund Sterling veranschlagt werden, welche die deutsche Regierung direkt bezahlt.

Rechtzeitige Ausübung der Eisenbahn.

Güterwagen überreichlich vorhanden.

Die Eisenbahnverwaltung erinnert in einer öffentlichen Bekanntmachung daran, daß es im letzten Herbst und Winter wegen der hohen Anforderungen von Eisenbahnwagen nicht möglich gewesen sei, den Verkehr pünktlich zu bedienen.

Diese Schwierigkeiten sind zurzeit überwunden, sagt die Erklärung weiter. Eine große Anzahl Eisenbahnwagen aller Gattungen ist jetzt unbenutzt, und es ist zu erwarten, daß die günstigen Betriebs- und Wagenverhältnisse während der Sommermonate anhalten werden. Daraus richtet die Eisenbahnverwaltung an alle Verkehrsunternehmen das dringende Erfordernis, die günstige Gelegenheit zum Abtransport von Gütern aller Art nutzunehmung zu streichen zu lassen, sondern sie weitestgehend auszunutzen und auch somit als irgend möglich Güter aus Vorrat zu begleiten.

Dies gilt insbesondere von Massengütern, wie Kohle, Baumaterialien und Düngemittel aller Art. Damit würde nicht nur die rechtzeitige Versorgung sichergestellt, sondern zugleich erreicht werden, daß die Abwicklung des Herbstverkehrs, der immer nur unter großen Schwierigkeiten bewältigt werden kann, zum Nutzen der Eisenbahnverwaltung und der Verkehrsunternehmen erleichtert wird.

Vertagung des Reichstages.

DA Berlin, 31. Mai.

Die Aussprache des Berichtes über die Erklärungen des Reichskanzlers zu der Sanctionierung wurde gestern abends fortgesetzt. Abendstunde zu Ende geführt. Vorher erklärte noch der demokratische Abg. Dr. Hartmann, im Namen der ausrichtenden Partei durch es keine Verteilung geben. Ferner wünschte der Redner sich gegen den Misstrauensantrag der Deutschnationalen. Er hielt den Abschluß des Vertrages mit Russland für gerechtfertigt und hat die Regierung, die Frage der Besetzung der Kriegsschiffslage recht bald aufzurollen. Der bürgerliche Volkspartei Abg. Böhm führte aus, der Untergang Deutschlands bringe auch den Untergang Europas. Für eine Gedenkung der deutschen Wirtschaft sei die politische und wirtschaftliche Revision des Versailler Vertrages grundsätzlich notwendig.

Protest gegen die Sanctionen in Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort.

Im Namen der neueröffneten Sektion am Rhein gab der sozialdemokratische Abg. Jäkel-Düsseldorf eine Erklärung ab, nach der die Bevölkerung der durch die militärischen Sanctionen vom 8. März 1921 geschaffenen Zustände als unerträglich empfindet. Alle Rechtsgarantien sind aufgehoben, die deutschen Gesetze finden nur Anwendung und die deutschen Behörden können nur arbeiten, soweit der Bevollkommener der Besatzungstruppen das zuläßt. Das Auslandsschiff hat für dieses Gebiet keine Gültigkeit und die Rheinlandkommission übt deshalb keine Rechte aus. Kein Recht und kein Vertrag führen die Sanctionen. Sie sind lediglich ein Mittel anderer Willkür und des Machtmissbrauchs militärischer Gewalt. Die Bevölkerung legt deshalb feierlich Protest dagegen ein, appelliert an die Besetzung der Ententeländer und erwartet, daß die Sanctionen, die mit dem in Genf ausgetragenen Prinzipien in schroffem Widerspruch stehen, umgehend aufgehoben werden.

Aufnahme des deutsch-dänischen Vertrages.

Den ersten Punkt bildete die zweite Beratung des Vertrages zwischen Deutschland und Dänemark zur Regelung der durch den Übergang der Staatshoheit in Nordschleswig auf Dänemark entstandenen Fragen.

Reichskanzler Dr. Wirth begründete die Vorlage mit Angaben, wobei er bemerkte, daß dem Betreiben der Regierung, mit Dänemark zu einer günstigen Verständigung zu kommen, handelspraktische Gedanken eines gegenwärtigen Vertrages entspringen. Dänemark selbst hat aber schließlich die direkte Verständigung vorgezogen. Der günstige Abschluß der Verhandlungen ist nicht zuletzt dem sachlichen, weitsichtigen Auftreten des dänischen Ministers des Auswärtigen zuzuschreiben. Der Reichskanzler dankte den Persönlichkeit, von denen die Vertragsverhandlungen geführt worden sind, sprach die Hoffnung aus, daß die zu Dänemark geschlagenen ehemaligen deutschen Staatsbürgere auch unter ihrer neuen Regierung die deutsche Kultur pflegen können und empfahl den Vertrag zur Annahme.

Abg. Stähle (Soz.) stimmte in einer kurzen Erklärung dem Vertrag zu.

Abg. Thomsen (Deutschpart.) betonte: Wir erkennen die unter dem Druck des Verkäufers Gewaltvertrages willkürlich gegebenen neuen Grenzen nicht an. Unsere Zustimmung zu dem vorliegenden Vertrag ändert nichts an unserem Widerstreit gegen das Deutschland zugehörige Utrecht.

Abg. Kunz (Deutsche Sp.) führte aus, wir stimmen dem Vertrag zu, wenn wir auch hoffen, daß durch den Widerstand der dänischen Regierung der Minderheitsfuß nicht hinreichend gesichert ist. Unser Einspruch gegen die unter Missachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gegebenen Grenze bleibt bestehen.

Abg. Breitcheid (D. Soz.) bedauerte ebenfalls, daß der Minderheitsfuß nicht ausreichend durchgeführt ist, hoffte aber, daß das freundlichste Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark hergestellt werde, daß dieser Mangel praktische Folgen hat.

Abg. Gotheim (Dem.) schloß sich dem Bedauern der Vorredner über den Mangel des Schutzes der nationalen Minderheiten an und sprach gleichfalls das Bedauern zur dänischen Regierung aus, daß sie den deutschen Minderheiten gerecht werde. Er stimmte wie der Redner der Unabhängigen ebenfalls dem Vertrag zu.

Heraus wurde der Vertrag in zweiter und sofort in dritter Beratung fast einstimmig angenommen.

Deutschlands Antwort an die Reparationskommission.

Abg. Beder-Hessen (Deutsche Sp.) beantragte, sofort die Besprechung der deutschen Antwort an die Reparationskommission auf die Tagessitzung zu setzen. In dieser Antwort unterstellt sich die deutsche Regierung einer Finanzkontrolle des Auslandes, die verhängnisvoll und mit der Würde Deutschlands nicht vereinbar sei. Erst von dieser Besprechung werde die Haltung der Volkspartei zum Misstrauensvotum abhängig.

Abg. Dittmann (D. Soz.) stimmte dem Antrage Beder zu mit der Anderung, daß die heutige Tagessitzung erledigt und die Reparationsdebatte mit der Abstimmung über den Misstrauensantrag morgen fortzuführen. Nach kurzer Sitzungssitzung wurde die Angelegenheit dem Abstinenten überwiesen, der sofort beraten werden.

Erlöste Zugaben in der Unfallversicherung, erweiterte Krankenversicherungspflicht, höhere Leistungen der Wochenhilfe und Wohnenhilfe.

Die Vorlage über Erhöhung der Zugaben in der Unfallversicherung wird ohne Debatte in zweiter und dritter Sitzung angenommen. Bei der zweiten Beratung des Gesetzes wird auf Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht vorstellige die Regierung vorgeschlagen, daß versicherungspflichtige Einkommen von 40 000 auf 60 000 Mark zu erhöhen. Der Ausschuss beantragt die Ausdehnung auf 72 000 Mark Jahreseinkommen. Nach kurzer Debatte wird die Vorlage in zweiter und dritter Sitzung in zweiter und dritter Sitzung angenommen, ebenso die Gesetze über Erhöhung der Leistungen der Wochenhilfe, Wochenfürsorge und Sozialversicherung sowie der Gesetzentwurf über die teilweise Umgestaltung der Angestelltenversicherung (die Grenze des versicherungspflichtigen Einkommens wird darin auf 100 000 Mark festgelegt), das Soldatenversicherungsgesetz und das Gesetzesprojekt über die Erhöhung des Verwaltungskostenbeitrags bei Tilgungsdarlehen. Das Reichsmappachtgesetz wird ohne Ausdruck dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Mit den beabsichtigten Erleichterungen von Petitionen ist die Tagessitzung erschöpft.

Ablehnung des Misstrauensvotums.

Von den Unabhängigen ist eine Interpellation eingegangen, die Auskunft über die Partei Reparationsverhandlungen verlangt. Dem Ausschuss ist weiter ein Antrag der Unabhängigen zugegangen, die Reparationsfragen zu besprechen, wenn der Reichskanzler zu weiteren Vereinigungen bereit ist. Dieser Antrag wird unter großer Einigkeit gegen die Parteien der Rechten angenommen. Nunmehr soll der Misstrauensantrag der Deutschnationalen zur Abstimmung kommen.

Vorher gibt Abg. Gräfin (D. Soz.) unter Urteil und Schluß der Deutschnationalen die Erklärung ab, daß seine Fraktion den Misstrauensantrag ablehnen werde, weil er nur den demagogischen Agitationssiedlungsbedürfnis der Reaktion entspringe.

Von den Kommunisten ist ein Antrag eingegangen, der den Deutschnationalen Antrag darin abweichen will, daß er nicht mehr ein formelles Misstrauensvotum darstellt, aber die Regierung der Regierung missbilligt.

Abg. Herzog (Deutsch.) verteidigt unter der Heiterkeit der Mehrheit eine längere Erklärung, in der ausgeschlossen wird, daß durch die heutige öffentliche Reparationsnote der deutschen Regierung der deutschnationale Misstrauensantrag erhöhte Bedeutung erhalten.

Abg. Dr. Beder (D. Volkspartie) erklärt, seine Fraktion werde nach Kenntnisnahme von der deutschen Reparationsnote für den Deutschnationalen Antrag stimmen.

Abg. Kretschmann (Komm.) erklärt, seine Freunde würden, wenn ihr Änderungsantrag abgelehnt wird, gleichfalls dem deutschnationalen Antrag zustimmen.

Abg. Reicht (Bayer. Volksp.) lehnt den Misstrauensantrag ab.

Der deutschnationale Misstrauensantrag wird hierauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten abgelehnt.

Damit hat das Haus seine Tagessitzung erledigt und schließt seine Beratungen, um in die Pfingstferien zu gehen. Die nächste Sitzung soll am Dienstag, 13. Juni, stattfinden.

Zusage des Deutschen Landwirtschaftsrats

n. München, 31. Mai.

Im weiteren Verlauf der Jubiläumssitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurden Entscheidungen angenommen, in denen darauf hingewiesen wird, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat sich einmächtig auf den Boden des Hilfsvereins der deutschen Landwirtschaft stellt, aber auch darauf aufmerksam macht, daß die Erneuerung der Getreideumfrage 1922/23 die Durchführung des Hilfsvertrages auf das äußerste erschweren, wenn nicht unmöglich machen würde. Zu einer Verbesserung für die minderbemittelten Bevölkerungskreise mit Brotscheide sei die Landwirtschaft unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig die leistungsfähigen Schichten aller Erwerbsstände herangezogen würden. Der Deutsche Landwirtschaftsrat empfiehlt die Verhafung einer Getreideerhöhung zum Marktpreis im freien Verkehr.

Burkhardt (Rheinland) erläuterte Reichsvernahrungsminister Fecht, es sei zu bedenken, daß man in diesem Jahr eine wesentlich schlechtere Ernte bekommen würde, und daß es überhaupt schwer fallen würde, die Brotsorgung durchzuführen, weil eine starke Spezialisierung je mit Brotscheide eintreten werde. Damit drohe die allgemeine Brotsorgung in großer Gefahr zu kommen. Deshalb habe ich die Reichsregierung auf den Standpunkt gestellt, daß zur Sicherung der Brotsorgung die Brotscheide in der gleichen Weise wie im Vorjahr erfolgt und der Versorgungsbereitwilligen Bevölkerung zu entsprechenden Preisen zur Verfügung gestellt werden müsse. Bei den Verhandlungen in der Reichsregierung habe er keinen Zweifel gelassen, daß die Preise für dieses Umstagsgetreide die Produktionskosten decken müssten. Im Entwurf der neuen Getreideverordnung würden Bestimmungen festgelegt, die die Möglichkeit bieten, den Kreis der mit Kartennot zu Verfolgenden zu beschränken. Das Wichtigste sei die Frage der Preisbildung, die sich noch im Stadium der Erwägungen befindet.

Burkhardt (Rheinland) zur Frage der Getreideumfrage

erläuterte Reichsvernahrungsminister Fecht, es sei zu bedenken, daß man in diesem Jahr eine wesentlich schlechtere Ernte bekommen würde, und daß es überhaupt schwer fallen würde, die Brotsorgung durchzuführen, weil eine starke Spezialisierung je mit Brotscheide eintreten werde. Damit drohe die allgemeine Brotsorgung in großer Gefahr zu kommen.

Deshalb habe ich die Reichsregierung auf den Standpunkt gestellt, daß zur Sicherung der Brotsorgung die Brotscheide in der gleichen Weise wie im Vorjahr erfolgt und der Versorgungsbereitwilligen Bevölkerung zu entsprechenden Preisen zur Verfügung gestellt werden müsse. Bei den Verhandlungen in der Reichsregierung habe er keinen Zweifel gelassen, daß die Preise für dieses Umstagsgetreide die Produktionskosten decken müssten. Im Entwurf der neuen Getreideverordnung würden Bestimmungen festgelegt, die die Möglichkeit bieten, den Kreis der mit Kartennot zu Verfolgenden zu beschränken.

Das Wichtigste sei die Frage der Preisbildung, die sich noch im Stadium der Erwägungen befindet.

Schlusserklärung.

Fachberichterstatter vom 1. Juni.

Die Deutsche Volkspartei und der Misstrauensantrag.

DA Berlin. Die letzte Abstimmung im Reichstag hat innerhalb der Fraktion der Deutschen Volkspartei zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten geführt. Ganz verlor die Abstimmung der Abg. Heinrich demonstrativ den Saal; Frau v. Oheimb und Herr d. Kardorff nahmen an der Abstimmung nicht teil. Der Abg. Stähle hatte im Auswärtigen Ausschuß die Regierung davor gewarnt, etwa das Abkommen von Paris und die vorhin zu richtende Note dem Reichstag noch zur Besprechung und Genehmigung vorzulegen. Der Abg. Beder-Hessen, der den Antrag auf Siedlung der Note eingeführt hat, befand sich also im stärksten Gegenseitig zu der Ansicht des Abg. Stähles.

Tschetscherin in Berlin.

DA Berlin. Wie man erfährt, wird Tschetscherin am Freitag in Berlin erlaufen. Bei dieser Gelegenheit werden die Berichterstatter über die Erweiterung des deutsch-russischen Vertrages auf die übrigen Sowjetrepubliken und über die notwendig werdenden Handels- und Konsulatsverträge wieder aufgenommen.

Kusschlussurkunden der S. V. D. gegen Prof. Henrich?

DA Berlin. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß der Sozialdemokrat Prof. Henrich als Vertreter der Hauptstadt in die "Deutsche Allgemeine Zeitung" eingetragen sei, ist richtig. Wie er heißt, wird zunächst der Senatorwahlkreis der Sozialdemokratischen Partei für mit dem Prof. Henrich beschäftigt, und es ist wahrscheinlich, daß das Kusschlussurkunden gegen Lenz eingetragen wird.

Die Tschetscherin in Berlin.

Offen. Der Gewerbeverein örtlicher Bergarbeiter hat den vom Schlichtungsausschuß fertiggestellten Materialtarif durchbrechen und dabei erklärt, daß er unannehmbar sei. Es seien nicht nur berechtigte Forderungen der Bergarbeiter überdeckt, sondern sogar Verhältnisse gegenüber dem alten Tarif darin enthalten. Die Hauptleitung des Gewerbevereins wurde deshalb beauftragt, den Schiedsgericht abzulehnen.

Deutsche Bergarbeiter.

Köln. Der Industrieberater Wohl u. Boden, Q. Boden, ist vom Bürgergericht zu drei Monaten Gefängnis und 1% Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hat Insolvenzurteil in Holzwickede Ende ausgefüllt und off. Auslandsgericht zu höherem Preis verhant.

Erlöste Zugaben in der Unfallversicherung, erweiterte Krankenversicherung, höhere Leistungen der Wochenhilfe und Wohnenhilfe.

Volks-Beratung in Oberösterreich.

Bregenz. Nach Angabe aus Berchtesgaden soll beabsichtigt sein, in dem polnisch verbliebenen Teil Oberösterreichs folgt das Eisenbahn und das Postamt den Berchtesgadener Beamten und den umliegenden Gemeinden zu unterstellen. Für die Industrie und Handelsverwaltung ist als Element ein befreundend überörtliches Departement beim Ministerium für Handel und Industrie in Berchtesgaden gebildet werden. Auch das Gerichtswesen wird dem oberösterreichischen Wojwojewodschaft unterschoben werden. Ein Appellationsgericht für das ganze Gebiet wird in Linz eingerichtet, zwei Bezirksgerichte für Oberösterreich und für Niederösterreich. Außerdem werden drei Strafgerichte eingerichtet werden.

73 000 Deutsche in Frankreich naturalisiert.

DA Straßburg. Bislang haben 82 000 in Elsass und Lothringen anlässliche Deutsche auf Grund des Friedensvertrages ihre Einbürgerung in Frankreich nachgewiesen. Rund 73 000 Naturalisationsgeburten sind bisher stattgegeben worden.

Die internationale Anteile geschert?

DA Paris. Der Molin meldet: Morgan hat den französischen Ministerpräsidenten besucht. Die Anteile an Deutschland kann als geschert gelten. Sie wird aber frühestens Anfang Juli zur Verlösung stehen. Morgan hat Pollicard zugesagt, daß die Anteile zu vier Fünfteln direkt den Alliierten zugeführt werden müsse. Die Abtragung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten soll nach Morgans Vorschlag im September aufgenommen werden.

Feuergefecht zwischen chinesischen und internationalen Truppen.

DA London. Die Nachtwache der Armee Tschang Tsu hat bei Chang-ki, etwa 200 Kilometer von Tientsin entfernt, einen Eisenbahnzug beschossen, der internationale Truppenabteilungen transportierte. Nach dem Eintreffen des Juges in Chang-ki-Wan begab sich der kommandierende amerikanische Offizier zu dem Marschall Tschang Tsu-Lin, der ihm sein Bedauern über den Vorfall ausdrückt und entsprechende Garantien zur Vermeidung ähnlicher Vorfälle zusagte.

Die Hungeropfer in der Krim.

Moskau. Einer Meldep. sind bis zum 5. Mai in der Krim vor Hunger 60 000 Menschen, darunter 80 Prozent Kinder, gestorben. Die Hauptzahl der Opfer gehörten der tsaristischen Nationalität an. Seit Anfang Mai soll die Sterblichkeit, namentlich bei den Kindern, infolge verbesselter Versorgung etwas nachgelassen haben.

Einwanderung in Amerika.

New York. Die soeben veröffentlichte Statistik des Generalcommissars für Einwanderung in Amerika meldet, daß in den letzten zwanzig Jahren in die Vereinigten Staaten über 34 Millionen Personen eingewandert sind.

Mexiko vor einer neuen Revolution.

DA New York. Die Blätter melden von der mexikanischen Grenze, daß in Arizona zahlreiche Flüchtlinge aus Sonora eingetragen sind. Diese erläutern, daß soeben ein Aufstand der Yaqui-Indianer ausgetreten ist. In zahlreichen Staaten Mexikos wäre es gewaltig. Der General Felipe Diaz mit seinen Anhängern, denen sich die Freunde Carranza angehören hätten, bemühten sich mit aller Macht, die Unruhe zu schützen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 1. Juni 1922.

Wochblatt für den 2. Juni.

Sonnenaufgang 8^h | Mondaufgang 11^h V.
Sonnentergang 8^h | Monduntergang 12^h B.
1886 Pap

zollernfürsten, wo die Schule der wichtigste Träger des abfolgenden Staatsgebunden wurde, und endlich die Volksschule im heutigen Volksstaat. Von diesem mußte die weltliche Schule gefordert werden. Es sei nicht angängig, daß der Staat des 9. Nov. 1918 auch nur mit einer der 529 eingetragenen Religionsgemeinschaften sich verbündete. In Amerika habe die weltliche Schule vermöcht, den Schmelziegel zu sein, in dem ein Völkeramt und Sprachenbewirkt ohmgleichen zu einem einheitlichen und einheitlich empfundenen Volke geführt wurde. Auch in anderen Kulturräumen habe die weltliche Schule den Nationen nur Gutes gebracht. In Deutschland werde wohl die Trennung der Bindungen Staat und Kirche, Kirche und Volksschule, auf dem Papier stehen bleiben. Die nächsten Ausführungen des Referenten betrafen das Reichsschulgesetz und die Vorarbeiten des Reichsbildungsausschusses. Mit Recht nannte er den Reichstag, drei völlig voneinander verschiedenen Schulgattungen gleiche Entwicklungsmöglichkeiten einzuräumen zu wollen, verfolgungsbedingt.

Während die Linksparteien mit der Annahme der Einheitschule sich begnügt hätten, stellte auf der weltlichen Schule zu bearbeiten, und die Rechtsparteien jedes Entgegenkommen vermissen lassen, und blieben deutlich noch an den Bekennnisschulen fest. Wer nur das geringste Gefühl für die Würde eines Staates hätte, könnte diesem nicht zumuten, daß er allen Schulgattungen gleiche Entwicklungsmöglichkeiten gewährleiste. Dadurch würde das Schulhaus zerstört und in a. u. unzählige Säulen und Häuser zerstört werden, und die oft schon durch schlechte Verhältnisse zu einem planmäßigen Aufbau gehindernde Volksschule würde zu geringer Leistungsfähigkeit in Lehrer und Erziehung verdammt und in ihrer inneren Entwicklung nach erziehungsweisensinnlichen Gründen unterbunden. Die weltliche Schule sei darum aus sozialrechtlichen und pädagogischen Gründen zu wünschen. — Da der Vortrag für die Freidenker sehr leicht kaum werden sollte, wurde die Frage: Was wollen die Freidenker? kaum angeschnitten. Immerhin verfuhr Redner zu zeigen, wie das Kind in die Wirklichkeit hineinwachsen und seine religiösen Vorstellungen sich selbst erobern müsse. Denn von Haus aus habe das Kind keine Religion. — Durch Ausmerksamkeit und Selbstdanktik der kleine Kreis der Zuhörer dem Redner, Debatté und Schulknabe nichts weiteren beachten zur Ausführung des Vortrages nichts Wichtiges hinzu.

W. Schsd.

— Naunhof. Es sei hierdurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Festgottesdienst am 2. Pfingstsonntagsfeiertag erst vom 10 Uhr, nicht schon $\frac{1}{2}$ 10 Uhr beginnt.

— Das Lichtspielhaus bringt die Vorführung eines Dramas „Die Bettie im Menschen“ nach dem Roman „La belle humaine“ des französischen Schriftstellers Emile Zola. Der Roman ist von Ludwig Wolf zu einem äußerst witzhaften Filmstück bearbeitet worden, und die ungemein spannende Handlung mit ihren aufregenden Vorgängen wird ihren Erfolg nicht versagen. Sie behandelt das oft wiederkehrende Thema von der Untreue eines Weibes und der Liebe mehrerer Männer zu einer Frau und gibt Ausdruck davon, wie sich Menschen unter dem Ausbruch ihrer Leidenschaften nicht beherrschen und ihren dämonischen Triebe folgen, bis sie das Schicksal ereilt. — Vollständigt wird das Programm durch weitere gut und heller unterhaltende Kinosaufnahmen, sodass ein Besuch von morgen Freitag an und während der Pfingstsonntagsfeiertage zu empfehlen ist. Näheres ergibt die Anzeige.

— Himmelserscheinungen im Juni. Die Zeit der hellen Nächte rückt heran. Nur noch wenige Wochen, und die Tage nehmen wieder ab. Die Auf- und Untergangzeiten der Sonne sind am 1. d. Mts. 3 Uhr 36 Min. und 8 Uhr 9 Min., am 11. d. Mts. 3 Uhr 40 Min. und 8 Uhr 19 Min., am 21. d. Mts. 3 Uhr 39 Min. und 8 Uhr 24 Min., am 30. 3 Uhr 42 Min. und 8 Uhr 24 Min. Am 22. morgens 6 Uhr tritt das Tagesstern aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses; die Sonne kommt mittags dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt den längsten Tag, d. h. es beginnt der Sommer, der bis zum 23. September dauert. — Den Mond sehen wir zu Anfang des Monats als zunehmende Sichel; am 2. haben wir das erste Viertel, am 9. Vollmond, am 17. letztes Viertel und am 25. Neumond. — Die Beobachtung des Sternenhimmels ist in den Sommermonaten erheblich schwieriger. Von den Planeten wird der Merkur schon in den ersten Tagen des Monats wieder unsichtbar. Die Beobachtungsdauer der Venus nimmt von $1\frac{1}{4}$ bis auf $1\frac{1}{4}$ Stunden ab. Der Mars, der am 10. in Opposition zur Sonne kommt, bleibt die ganze Nacht hindurch sichtbar. Der Jupiter ist anfangs 5. später nur noch etwa $1\frac{1}{4}$ Stunden zu sehen. Saturn geht gegen Ende des Monats schon vor Mitternacht unter. — Mit besonderem Interesse pflegt man allgemein den Witterungsverlauf des Siebensterns (27. Juni) entgegenzusehen. Nach einer alten Bauernregel soll es behannlich sieben Wochen regnen, wenn an diesem Tage Niederschläge fallen. Glücklicherweise ist es nicht so schlimm. Allerdings trifft es zu, daß sich meist gegen Ende

Sorge, Zweifel, und ihm Schmelz in können, sonst wohlt für unsere Freuden, und ihre Freude, sie kann mit den hinein, Freude, Ps.—.

igt, die in ungewöhnlich verschönern müssen, daß . Man sehe sich an, die nicht nur auch neu vor der schönen Stadt angelegt und zeigt aber auch Sehenswürdigkeiten, daß oben auf dem Auf eines Hauses, daß oben — Raum ist alles Alogien ein, daß untergerissen entschen bei dieser Lehen, daß diesen folgt wird, dann en.

Verbandes proletarischer und Erziehungsangelegenheiten eingeladen. Eine Vorstellung der Rundfunk-Gesellschaften gefestigt hatte, dort zum Vortrage lachlicher Weise werden kann. So etwas gewesen sei, während leichter der , wobei man der . Dann zeigte er Anfängen in den Zellen der Hohen-

des Monats eine Witterungslage ausbildung, die den nächsten Wochen ihrem Charakter aufzuzeigen pflegt.

+ Handwerk und Gewerbeleuer. Angeschlossen der übermächtigen Belastung des Handwerks mit Steuern aller Art hat der Landesausschuß des sächsischen Handwerks an den Landtag den Antrag gestellt, die im Gewerbeleugesech vom 6. Oktober 1921 vorgelegene steuerliche Ertragsgrenze von 24600 Mark in einer der rapiden Geldentwertung entsprechenden Weise heraufzusetzen. Der Landtagsausschuß hat die Bezeichnung des Antrags anerkannt und beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das Gewerbeleugesech dem Geldwert entsprechend zu ändern. Unter Zugrundelegung der seit Erlass des Gesetzes eingestrafenen Geldentwertung dürfte eine Erhöhung auf mindestens 50000 Mark den heutigen Verhältnissen einigermaßen entsprechen.

— Im Münchstein, der zwischen Großsteinberg und Grimma liegt, ertrank am Montag der 14. Jahre alle Alfred Sohmann aus Grimma. Er war mit einem Freunde nach dem Teich gesunken. Beide waren nach dem Abschlußgericht, wo der Teich sehr tief ist, geschwommen. Sohmann scheint sich dabei aber zu viel zugemutet zu haben; Spaziergänger sahen, wie er unsicher in seinen Bewegungen wurde. Sie riefen dem Mithabenden zu, dem in Not geratenen Freunde zu Hilfe zu kommen. Der Aufruf ergriff den bereits Untergetauchten, ließ ihn aber wieder los, um nicht selbst in die Tiefe gezogen zu werden. Einer der Spaziergänger, ein Beamter des Amtsgerichts, sprang darauf ebenfalls hilfsbereit ins Wasser, konnte aber nichts mehr zur Rettung tun.

— Grimma. Leichtsinniges Herumklettern an den hohen Felsen am Döbener Schloß führte zu einem schweren Unfall. Der 14-jährige Schulknabe Hans Burckhoff aus Leipzig starb

ein prächtiges Bild durch die mit Geschick und Geschicklichkeit hergerichteten Wagen und die statliche Zahl der im Sportdienst erschienenen Reiter. Auf dem Platz gab es vielerlei Vorführungen vom Reit- und Fahrsport zu sehen.

— Glauchau. Eine Wohnungsbauanleihe für alle Einwohner hat die Stadt aufgelegt, um im Wege der Selbsthilfe Baubedarfen von 500 Mark aufwärts zu erhalten. Man rechnet mit einem Millionen-Ergebnis.

— Löbau. Die neue Beamtenbeholddungsverordnung der Stadt ist von der Kreishauptmannschaft beanstandet worden, u. a. darum, weil sie in bezug auf Einführung den Beamten zu weit entgegenkommt. Die Stadtverwaltung hat jedoch einstellig beschlossen, das Schiedsgericht anzuwalten, um die Beamten möglichst lange in dem Genüsse der von der Stadt beschlossenen Gehälter zu belassen.

— Hohenstein-Ernstthal. Zu Tode getreten wurde im benachbarten Lobsdorf von seinen schauenden Pferden der 72-jährige Gutsbesitzer Friedr. Traug. Franke.

Rath und Fern.

○ Elektrischer Zugverkehr Leipzig-Halle. Wie man aus Halle berichtet, sind die Arbeiten für den elektrischen Betrieb der Eisenbahnstrecke Leipzig-Halle beendet. Die Probefahrten haben bereits stattgefunden. Der elektrische Zugverkehr und Schnellzugverkehr soll in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

○ Industriestadt als Ehrendoktor. Die Vergabakademie Clausthal hat die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber folgenden Persönlichkeiten verliehen: Adolf Wirth, Direktor der Friedrich-Wilhelmschule in Mägdeburg (Ruhr), Emil Brennecke, Generaldirektor des Eisenhüttenwerks Thale, Generaldirektor Wegge-Köln, Bergrat Birkner, Generaldirektor der Kaliwerke Aschersleben und Hüttendorf. Dr. W. Stahl-Seesen.

○ In 80 Stunden München-Chicago. Direktor Dörr von den Jeppelinwerken in Friedrichshafen hat in einem in München gehaltenen Vortrage die Aussicht entwickelt, daß Luftschiffe von etwa 3000 Passagieren und 100 000 Kubikmetern Raumsvermögen den Personen-, Gepäck- und Postschnellverkehr zwischen Europa und Übersee durchführen können, sobald das Bauverbot der Entente aufgehoben wird und neue Flughäfen angelegt sind. Drei Tage nach ihrem Erscheinen werden europäische Zeitungen in Amerika und amerikanische in Europa gelesen werden können. Von München wird man in 80 Stunden nach Chicago reisen, und ein Brief von Buenos Aires nach Europa wird statt 18 nur 6 Tage brauchen.

○ Waffenfund in Pommern. Bei einer Waffensuche in Pommern sollen auf dem Gute Rosow, das dem Präfektur des Bundes der pommerschen Landwirte gehört, größere Mengen von Munition und Waffen gefunden worden sein, u. a. vier Maschinengewehre mit dazugehörigen Geschossen, neun Kisten sonstiger Munition und zahlreiche Granaten. Die Waffen lagen etwa einen Meter tief in der Erde vergraben.

○ Das Schmuggelgut einer einzigen Nacht. An der polnisch-deutschen Grenze wird in früher nie geläufigem Umsange täglich Schmuggel getrieben. Dieser Tage gelang es den Zollbeamten, an einem viel benutzten Grenzübergang in einer einzigen Nacht folgende Gegenstände, die geschmuggelt werden sollten, zu beschlagnahmen: eine Poststempelmaschine, drei Damenhüte, 63 Paar Stiefel, einen Postkoffer, fünfzehn Blumen, eine Geldtasche, zwei Harmonicas, vier Paare Römermannsängel, einen Kochtopf, eine Kaffeemaschine und mehrere Dutzend Portemonnaies und Taschen.

○ Prof. Dr. Schlangen gestorben. In Hannover starb, 66 Jahre alt, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Schlangen, einer der bedeutendsten deutschen Chirurgen, dessen Name weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt war. Er hat verschiedentlich auch Wilhelm II. behandelt. Prof. Schlangen, der besonders von Ausländern konsultiert wurde, war auch als wissenschaftlicher Schriftsteller hervorragend tätig.

○ Entstiegung deutscher Lokomotiven in Estland. In der Nähe von Gedebu in Estland sind zwei aus Deutschland eingetroffene neue Lokomotiven entgleist und den Bahndamm hinuntergestürzt. Ursache dieser Art sind, wie aus Riga geschrieben wird, unausbleiblich, da die Eisenbahnschwellen vollkommen verrostet sind.

Lange gewählt, dahinslog.

Alfred hatte sich entfernt, als er Therese mit Theophilus und Eva gesehen hatte. Jetzt war sie mit der Ronne allein und die lagte: Im Leben, in dem alles uns liegt, verbirgt man sich am leichtesten in der Wonne der Wahrheit; denn die Wahrheit vermutet man nirgends.

Sprichst du von deiner Rasse, heilige Frau? fragte Therese.

Renne mich nicht heilig; du tätest es nicht, stände ich außerhalb dieser Räume vor dir. Du bist heilig und rein; du bist der Liebe des Edelsten wert. Ich weiß, daß er dich liebt, doch du sollst deine Kraft beobachten, seinen Wünschen zu entsinnen und dem Begehrungen in der eigenen Brust. Du tragst die Rönnenträcht unter dem farbigen Kleide; du hast entzogen mitten in dem fröhlichen Gewühl der Welt. Du wäre ich gewesen wie du, dann brauchte ich nicht zu blühen, was ich nicht allein gefindigt.

Wer sind Sie? Um Gottes willen, wer sind Sie? rief Therese erschrockt zusammen; auch der Meister, der die Worte gehört hatte, sah sich nach der Ronne um, die sich schnell entfernt hatte und bald neben Therese und Theophilus stand.

So sah ich Sie gern, lieber Freund! sagte Therese. Rich dunkl. Sie bereuen es nicht mehr, hierher gegangen zu sein. Ich ließ mich wohl von der allgemeinen Lust tragen, wußte ich nur, daß Sie Teil davon nähten, daß auch Sie fröhlich wären. Ihre Gedanken sind nicht bei dem Feste, antwortete Theophilus.

Ich vermag keine Lust von außen in mich aufzunehmen; ich bin zu alt dazu, glaube ich, oder zu ernst, zu deutlich — nennen Sie es, wie Sie es mögen, sagte Therese, als er auf ihre Bemerkung, sie sei zu alt, eine Widerlegung machen wollte. Ich kann nicht aus mir herausgehen, ob ich immer ich, gleichzeitig in welchem Kleide, in welcher Umgebung.

Und Sie selbst sehn, nicht das Beste! Sind Sie, gerade wie Sie sind, nicht das Beste, die Schönste?

Die Ursache aus der Sie hier sind, ist zu langen, unterbrach ihn Therese. Hier die Ronne feiert mächtig wie Sie; wozum führt der lustige Oberon die erste Ronne nicht in das fröhliche Leben?

Well der Ronne das Leben zur Lust ist, weil sie nach Grabestille, nicht nach süßigem Sinnestraum verlangt, entgegne Sie ernst, während Theophilus von einer Spannerin zum

(Fortsetzung folgt.)

Eine Lebensfrage.

46 Roman von Harry Lewald.

Als Augen wendeten sich auf die eben Angelkommenen, die allmählich der Mitte des Saals zuschritten; auch Therese blickte hin und glaubte einen Moment ihren Bruder in dem Domino zu erkennen. Da sie ihn aber beschäftigt wußte, daß er außerdem sich einen weißen Domino bestellt hatte und eine ihr fremde Dame am Arme führte, lachte sie über ihre Vermutung und sah sich wieder nach einer Ronne um, die einfach dem fröhlichen Treiben zugestaut und alle Aufforderungen zu tanzen abgeschoben hatte.

Die Erscheinung der Ronne, ihre Kleidung war so ungewöhnlich, die kalte Röte, mit der sie in die laute Lust des Gesellschaftsblattes, so ungewöhnlich, daß Therese eine Röte von ihr wenden konnte und Alfred auf sie ausmerksam machte.

Sie ist mir auch seit einiger Zeit aufgefallen, sagte Alfred, und ich habe bei ihrem Ausdruck lebhaft an das gedacht, was Sie mir neulich über Frauen sagten, die ein heimliches Leid im Herzen, genötigt sind, sich in die Anforderungen der Alltagsswelt zu fügen. Diese Ronne steht wirklichlichlich.

Das finde ich nicht, entgegnete Therese; es scheint mir im Gegenteil, als suchte sie jemand, als erwarte sie irgend etwas. Schenken Sie, jetzt verläßt sie endlich ihren Platz; die Quadrille ist zu Ende, die Ronne verliert sich unter die übrige Gesellschaft.

Während Alfred mit dem Auge der Ronne folgte, trat Eva zu Therese heran. Es ist prächtig hier, sagte sie, dies ist endlich einmal ein Fest, wie ich es mir lange gewünscht habe. Ich schwimme in einem Meer von Wonne und selbst mein Theophilus ist ganz heiter und galant. Er hat mich eben verabschiedet, daß er, wenn er wirklich Oberon wäre, mir nicht nur das Freudenland überlassen, sondern mir sein ganzes Reich zu Füßen legen würde, wenn ich immer so schön wäre als diesen Abend. Ich versichere Dich, er ist sogar eifriglich auf all die Komplimente, die man mir macht. — So ein Mastenball ist Dir sehr gründlich, ich werde Dich lästig töten zu dergleichen überreden, teurer Oberon! sagte sie scherzend, als Theophilus in ihre Nähe kam, in Lust und Frohsinn wirst Du schnell gehen und glücklich sein.

Bin ich es denn nicht jetzt? fragte er.
Ist es meine Nähe oder die der stolzen, kalten Königin Therese, die Dich glücklich macht?
Egal! schalt Therese leise.

Nein! nein! rief sie, er soll und muß es gestehen; oder ich nehme ihn gleich von Dir fort und führe ihn der Borgia zu, die dort noch ohne Tänzer steht und die ich sehe. Ich tanze den nächsten Tanz mit einem prächtigen Walfisch. — Schade, daß Dein Bruder nicht auf dem Ball ist, sagte sie im Fortgehen, er fehlt mir heute recht.

Ohne Theophilus Antwort abzuwarten, nahm sie den Arm des herantretenden Meisters. Die leichten Worte hatte die Ronne gehört, die bis in Evas Nähe gekommen war und jetzt ihr folgte. Sie sah er heute, mit wie er ewig schien, schöne Freendlings! sagte sie leise; hörte Dich, doch Deine Lust nicht auch in Tränen ende. Kehte zurück in Dein lustiges Himmelreich, ehe die unbarmherzige Hand der Edelsteine Dein Schwingen zertrümmert und Deine Freude in Jammer verwandelt.

Eva fuhr erschrockt zusammen; auch der Meister, der die Worte gehört hatte, sah sich nach der Ronne um, die sich schnell entfernt hatte und bald neben Therese und Theophilus stand.

So sah ich Sie gern, lieber Freund! sagte Therese. Rich dunkl. Sie bereuen es nicht mehr, hierher gegangen zu sein. Ich ließ mich wohl von der allgemeinen Lust tragen, wußte ich nur, daß Sie Teil davon nähten, daß auch Sie fröhlich wären. Ihre Gedanken sind nicht bei dem Feste, antwortete Theophilus.

Ich vermag keine Lust von außen in mich aufzunehmen; ich bin zu alt dazu, glaube ich, oder zu ernst, zu deutlich — nennen Sie es, wie Sie möchten, sagte Therese, als er auf ihre Bemerkung, sie sei zu alt, eine Widerlegung machen wollte. Ich kann nicht aus mir herausgehen, ob ich immer ich, gleichzeitig in welchem Kleide, in welcher Umgebung.

Und Sie selbst sehn, nicht das Beste! Sind Sie, gerade wie Sie sind, nicht das Beste, die Schönste?

Die Ursache aus der Sie hier sind, ist zu langen, unterbrach ihn Therese. Hier die Ronne feiert mächtig wie Sie; wozum führt der lustige Oberon die erste Ronne nicht in das fröhliche Leben?

Well der Ronne das Leben zur Lust ist, weil sie nach Grabestille, nicht nach süßigem Sinnestraum verlangt, entgegne Sie ernst, während Theophilus von einer Spannerin zum

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Schiedsspruch im Buchdruckergewerbe.) Die Verhandlungen im Tarifausschuss der Deutschen Buchdrucker über die Erhöhung der Löhne waren bekanntlich als ergebnislos abgebrochen worden. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums fanden Einigung verhandlungen statt. Auch dabei wurde keine Übereinstimmung erzielt, so daß ein Schiedsgericht eingesetzt wurde. Nach längeren Beratungen wurde ein Schiedsspruch gefällt, der besagt, daß auf die im Monat Mai gesetzten Tariflöhne einschließlich Teuerungszulagen eine neue Teuerungszulage zu bewilligen ist in den gleichen Höhe wie für Mai. Innerhalb acht Tagen soll beim Reichsarbeitsministerium Mitteilung gemacht werden, ob der Schiedsspruch Annahme findet.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle zeigt, wieviel Wert für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten. „Geld“ = gefüllt.)

Wertespäle	31. 5.		30. 5.		Stand 1. 6. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Nederland	10711,55	10738,45	10511,80	10638,20	170 M.R.
Dänemark	6128,30	6137,70	5672,50	5687,50	113 *
Schweden	7191,00	7200,00	7001,20	7018,20	112 *
Norwegen	4993,75	5006,25	4833,95	4846,05	112 *
Schweiz	5268,40	5281,50	5198,50	5206,50	72 *
Amerika	276,85	277,25	271,16	271,84	4,40
England	1285,95	1239,00	1203,45	1206,55	20,20

Unsere Tages-Chronik.

Halle. Im Wedendorf schlug der Blitz in eine weibende Schalderie ein. 26 Schafe wurden sofort getötet.

Bremen. Das hierige Gericht verurteilte 34 Eisenbahner wegen Güterdiebstahls zu Strafen von 2 Wochen Gefängnis bis zu 4 Jahren Zuchthaus.

Kirchennotizen.

I. Pfingstfeierstag.

Vorm. 11/10 Uhr Gottesdienst. — H. Pf. Herbrig. Kirchenmusik.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

II. Pfingstfeierstag.

Vorm. 10 (nicht 11/10) Uhr Festgottesdienst. — H. Pf. Bahne, Vors. dorf. — Kirchenmusik Kreis. Kirchenchor. An beiden Feiertagen Kollekte für den Vandekirchenfonds.

Redaktion: Robert Günz. Druck und Verlag Günz & Eule in Naunhof.

Lichtspielhaus.

Freitag bis mit II. Feiertag
besonders reichhaltiges Pfingstprogramm

„Die Bestie im Menschen“

Spezial-Großfilm nach dem Roman von Emile Zola
in 6 gewaltigen Akten.

Außerdem: ein gutunterhaltendes Beiprogramm.

II. Feiertag 1/2 Uhr große Familien- und Kindervorstellung.

Einheitsverb. Deutscher Kriegsbeschädigter
und Kriegerhinterbliebener E.V. Ortsgruppe
Naunhof. Morgen Freitag abend 8 Uhr im Goldnen Stern
Monatsversammlung. Zahlreiche Ehrengäste
erwartet. D. V.

Sonder-Angebot in weißen Kinderstiefeln

Größe	
20—22	Mk. 85.—
23—24	. 95.—
25—26	. 115.—
27—30	. 135.—
31—35	. 145.—

Walther Martin
Leipzig
Salzgäßchen 3.

Sommerwohnung

gegen hohe Bezahlung für sofort oder später gefüllt. Infrage kommt nur schöngelegene Villa, die mindestens 3 Zimmer abgeben kann. Garten und Außenbenutzung Bedingung. Offerten unter „Sommerwohnung“ an die Expedition ds. Bl.

Leere Weißweinfäschchen

in jeder Menge kaufen und zahlt die höchsten Preise

Otto Konrad.

Spurlos verschwunden

und alle Heimathinrichtungen u. Haushaltsgegenstände, wie Bettlaken, Mützen usw. durch möglichst Gebrauch der edlen Steckenpferd-

Teerschiff-Seife von Bergmann & Co., Radebeul.
Zu hab. 1. d. Apoth. Drog. u. Parfümerie.

Frauen

wenden sich bei wiederkehrenden Störungen und Stockungen, auch in schweren Fällen in vollem Vertrauen an mich. Geld u. bittere Enttäuschungen bleiben Ihnen erspart, wenn Sie zuerst und sofort an mich schreiben. Auch Sie werden zufrieden und mir ewig dankbar sein. Garantiert unschädlich, keine Störung Ihres Befindens. Diskreter Nachnahmeversand. Frau E. Heine, Krankenbehandlerin, Hamburg 66, H. 158, Margarethenstr. 50, I.

Landhaus

mit großem Garten von Selbsthäuser gefüllt. Hausmann, Leipzig, Salzgäßchen 77 b.

Zu verkaufen!

1 eiserne emaillierte Badewanne, 1 elegante Damenfahrrad, 1 Paar neue Fahrmäntel und Schlüche, 1 Gasbadeofen

Wurzenerstraße 8.

Aufgeben auf d. Nachbarwohn! Wo ist gelernter Schäferhund zugelassen? Mitteilung, die zur Wiedererlangung führt, wird belohnt. Wurzenerstraße 53.

Junge Wolfshündin (Steuerzeichen 155 Naunhof) bitte abzugeben. Grimmaerstraße 20



Damenschuhe

in Roßschevrau zum Schnüren M. 245.—

Walther Martin
SALZGÄSCHEN 3
Leipzig.

Reell und preiswert

kaufen Sie:
Anzüge (mod. Formen u. Farben), für
Borschen, Männer und
Herrn in jeder Größe und
Preishöhe.

Gutaways mit Weste, Gummimantel, Schläppi, Palotto, Stoff-, Mülleimer, Elektrofritte, Leder- schwarz.

Hosen (pa. Qual. ab 180.— „195.— „275.—)

sowie Schlosserjackets 110.— und Sommerhosen, Sport- u. Breeches-Hosen in prima Qualität bei

Andres, Leipzig,
Thiebchenweg 53.
Bar- und Zahlungs- erleichterung!
Rückfahrt wird vergütet!

Maurer
stellen ein Vogel & Jahn
Baugeschäft.

Kisten
verkauft Drogerie
Otto Hackelberg.

Herrn Stiefel
in gutem
Chromschevrau
mit Lackkappen
M. 375.—

Walther Martin
SALZGÄSCHEN 3
Leipzig.

Turnverein Naunhof

D. T.
Sonnab. ab. 8 Uhr
d. 3. 6. Ratskell.

Monatsversammlung

Erscheinen aller erwünscht
D. V.

Große Auswahl

in Reks u. Waffeln

gepackt u. im losen Verkauf von
Bahlens Hannover u. Kriegs-

Bürzen empfiehlt

F. Hoffmann

Spezial-Schokoladen-Geschäft

Grimmaerstraße 4.

Eine
Frau für leichte
Gartenarbeit

Stundenweise sofort gefüllt

Waldstr. 46.

Jagdgenossenschaft.

Sonntagnach 8 Uhr im Ratskeller

Versammlung.

Rechnungslegung.

Montag, den 12. Juni, abends 8 Uhr
im Gasthof zum Goldenen Stern
Versammlung. Reichhaltige
Tagesordnung. Der Vorstand.

Neue Fahrräder..

diese bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Mädchen und Knaben. // Mögliche Preise. Fahrr. und Zubehörteile, Mäntel, Schlüsse, Ketten, Pedale. // Reparaturen in solider Ausführung unter Garantie empfohlen!

Müller / Naunhof
Langstraße 21.

Vorstell haben Sie, wenn Sie hier am Platz kaufen.

Wannenbäder

gibt es jederzeit

auch Sonntags. Schloßmühle.

Sind?

Sie schon
Leser des
Buch-Romans?

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buchdruckerei Günz & Eule.

Hans Günz
Gertrud Günz

geb. Kühlne

Bermählte

Naunhof, 1. Juni 1922

Willy Thomsen

Ministerialamtmann im Reichsdruckereiministerium

Wally Thomsen

geb. Koch

Bermählte

Berlin-Steglitz
Lennéstr. 10.

Naunhof



In der
meinbaraten
1. Das
Neubau eines
Grundstück
des Herrn Sch
geschosses im C
Ausnahmefrei
wortet.

2. Bone
über die dies
3. Zu d
der diesjährig
Jahrgang errei
4. Von
wollung über
schiffe zu der
Meinheit, eben
Abstimmung de

5. In
Erben nahm
das Vorwerk

6. Ein
hol bis auf e
einer russischen
Musenthal blie

7. Die E
genehmigt.
nahme von ei
der Sankt Peter
Geswerke, um
die Erhöhung
die Erhöhung
den im eingesch
Haushalt fol

8. Die
wurden geneh
nung für Au
nochmalige Au
bau, die noch
lungshausen Th
Thüringer Ga
Kleinwohnung
Erfüllung vor
einem Notlan
nahme von Ni
10 und die S
Gremdenzimm

9. Die S
schusses vom 3
lich u. a. um i
die Mädchene
einer Verlags
Gründung de

1920, von einer
Ergebnis einer
finanziellen V
von einer Ver
Vermögen d
die Gewährung
Erhöhung der
von Feigelfab
Kassen, die Erh
der, die Erhöhung
Ausprache we
des Wasserzäh
nung der Freib
und um die Au
die Erhebung
nungen.

10. Von
Amtshauptman
Straße A im 2
auch heute noch
gelieblichen wird
Naunhof, an

Infolge
Wasserzäh
Wasser von An
leidung gelehrt
Naunhof, am

Die W
führungsverord
Grimma vom 1
Weibamt des
den Dienstst